



GESELLSCHAFT

Das Leben als Von-und-Zu



Juliane von Fürstenberg

„Da kommt die Prinzessin“ – hieß es früher oft, wenn andere Kinder Juliane von Fürstenberg ärgern wollten. Denn sie ist eine geborene von Schaumann Gräfin Werder. Der Familie ihres Vaters gehörten einst die Ländereien und das Schloss Güssow in Pommern. „Solange bis alles im Krieg zerstört wurde und meine Großmutter mit ihren drei Söhnen zu Fuß nach Hamburg geflohen ist“, erzählt die 39-Jährige, die Inhaberin der Kommunikationsagentur Fürstenberg ist. Seit ihrer ersten Hochzeit vor zehn Jahren trägt sie den Namen der Freiherren von Fürstenberg, die seit mehr als 200 Jahren mit dem Schloss Hugenpoet in Essen-Kettwig verbunden sind. Wie lebt es sich denn als von und zu? „Das ist doch nur ein Name wie jeder andere“, betont die Unternehmerin. Aber vielleicht doch nicht so ganz, schränkt sie ein: Eine so lange Historie hinterlasse Spuren. Das fängt bei der Erziehung, den Wertvorstellungen und Umgangsformen an und hört nicht auf mit den Anekdoten, die oft im Familienkreis erzählt werden. Und es gibt neue: „Mein Vater schreibt die Geschichte fort.“



Suse von Schmiedeberg

„Meinen Mädchennamen wollte ich gar nicht gegen ein ‚von‘ tauschen. Ich fand ‚Tomfeld‘ passt zu mir und es ist ein super seltener angelsächsisch angehauchter Name“, erzählt Suse von Schmiedeberg. Doch Gatte Sherko ist der Meinung, ein bisschen Adel aus Osteuropa mit drei Fischen im Wappen, kann nicht schaden. „Als ich mit 26 dann zum ersten Mal mit neuem Namen und Dokortitel auf der Kreditkarte ein Parfüm bezahlt habe, stammelte die Verkäuferin vor lauter Doktor & Co vor sich hin und bedankte sich für den Einkauf. „Das wäre mir ohne ‚von‘ nie passiert“, schmunzelt die Mutter von drei Kindern, die als Dermatologin und Buchautorin arbeitet. Bei Fragen nach Ursprüngen der von Schmiedebergs muss das Ehepaar passen. Der Stammbaum reiche zwar tief in die Jahrhunderte zurück, aber in den Kriegswirren – angefangen beim 30-Jährigen Krieg bis zum Zweiten Weltkrieg – seien alle Dokumente verloren gegangen.

TEXTE: DAGMAR HAAS-PILWAT, ARNE LIEB, DENISA RICHTERS; FOTOS: DPA, ANDREAS ENDERMANN, PRIVAT, STEFAN SCHAAL, CRISTIAN M. WEISS

INDUSTRIE-CLUB

Parfümeur erklärt die Welt der Düfte

(dh) Ein Mix aus Abenteuer und Leidenschaft, Energie und Eleganz lag in der Luft, als auf Einladung von **Cornelis Canenbley**, Präsident des Deutsch-Französischen Kreises, **Baron Andreas Freytag von Loringhove**



Unternehmer Baron Andreas Freytag von Loringhove RP-FOTO: A. ENDERMANN

ven im Saal des Industrie-Clubs die Welt von Patchouli und Rosen, Amber und Jasmin erklärte. Denn Monsieur ist Herr über ein Duft-Imperium, das er 1978 in Grasse, der südfranzösischen Parfüm-Hochburg, gegründet hat. Loringhove (72) hat früh die Macht des Duftes und seine Wirkung auf das Wohlbefinden erkannt. Erfolgreich versprüht der Baron seine Konzentrate in Hotels, Flugzeugen, Banken, wobei das nicht endende Potenzial seinem Unternehmen Azur Fragances jährlich Umsätze im zweistelligen Millionenbereich beschert. Und der Chef reist als sein Botschafter durch die Welt und hält Vorträge.

FALL ACHENBACH

Ihre Wäsche kennt jetzt jeder

(sg) Just an dem Tag, an dem das Oberlandesgericht Düsseldorf prüfen wird, ob **Helge Achenbachs** Verurteilung zu 20 Millionen Euro Schadenersatz an die Aldi-Erben rechtens war, packt nun die Frau des Kunstberaters aus. **Dorothee Achenbach** hat ein Buch darüber geschrieben, wie sie die anderthalb Jahre seit der Verhaftung ihres Mannes erlebt hat. Unter dem Titel „Meine Wäsche kennt jetzt jeder“ schildert sie ihre Sicht auf Straf- und Zivilprozesse, Medienrummel und den Existenzkampf, in dem sie nach der Insolvenz des Achenbachschen Firmenimperiums steckt. Gegen Achenbach war wegen Betrugs und Untreue aufgrund einer Anzeige von **Babette Albrecht** ermittelt worden. Die Witwe des Aldi-Erben wirft ihm vor, ihren Mann bei Kunstgeschäften betrogen zu haben. Die Urteile gegen Achenbach sind noch nicht rechtskräftig.



Anne-Marie von Sarosdy

„Ich bin ein Flüchtlingskind“, erzählt Anne-Marie von Sarosdy. Als ihre Eltern 1956 aus Ungarn geflohen sind, wo kurz darauf die bürgerlich-demokratische Revolution niedergeschlagen wurde und der Adel bereits seit Jahren politisch verfolgt und enteignet wurde, war ihre Mutter schwanger. Im Juli 1957 ist sie in Düsseldorf zur Welt gekommen und hat nie Ungarisch gelernt. „Meine Mama hat bewusst ihr altes Leben zurückgelassen und wollte, dass ich Deutsch perfekt lerne und in der neuen Welt zu Hause bin“, sagt die 58-jährige Porträt- und Modedesignerin. Noch vor der Wende ist sie mit den Eltern in die Heimat rund um den Plattensee gefahren. „Das war lustig – ich saß hinten und die beiden stritten sich vorne, ob sie zuerst links um den See fahren sollen, wo sein Elternhaus einst stand oder rechts rum, wo sie im Ferienhaus die Sommer verbracht hat.“ Den Namen trägt die Fotografin gern, weil – wie sie findet – „Anne-Marie von Sarosdy“ eine so schöne Melodie hat.



Ulrich von Alemann

Dem Publikum ist Ulrich von Alemann als kundiger Politikwissenschaftler und früherer Prorektor der Heinrich-Heine-Universität bekannt. Doch er hat auch eine bemerkenswerte Familienhistorie: Bis zum Jahr 1215 kann er seine Wurzeln zurückverfolgen. Sein Titel zählt zum älteren Adel, „auch wenn die Endung ‚-mann‘ anderes vermuten lässt“, sagt der Düsseldorfer Politologe. Es handle sich nicht um Landadel, sondern um städtischen Patrizieradel aus Magdeburg, wo auch eine Stiftung existiert und – wie in Hannover – auch eine Straße diesen Namen trägt. Der Ursprung geht nicht auf die Bevölkerungsgruppe der Alemannen zurück, sondern auf den Dorfbürgermeister. Dennoch führt es in spanischsprachigen Ländern zu Irritationen. „In Mexiko wurde ich an der Hotelrezeption nach meinem Namen gefragt“, sagt von Alemann. Als er ihn nannte, betonte der Portier mehrfach, nicht nach der Nationalität gefragt zu haben (aleman heißt deutsch).



Alexander Ritter von Maravic

Der Geschäftsführer des Schauspielhauses darf zu seinen Vorfahren eine Reihe von Feldherrn zählen. Ein Spross der aus Kroatien stammenden Familie war so erfolgreich, dass Kaiser Franz Joseph ihn mit dem Adelstitel „Ritter“ auszeichnete, den auch seine Nachfahren tragen dürfen – zumindest die männlichen. Das weibliche Pendant Ritterin ist nicht gebräuchlich. Der 66 Jahre alte Theaterleiter, der unter anderem am Berliner Ensemble an der Seite von Claus Peymann arbeitete und bis zum Ende der Spielzeit mit Intendant Günther Beelitz das Düsseldorfer Schauspielhaus leitet, hat sich aus der adeligen Herkunft nie viel gemacht. „In der Familie lächeln wir eher darüber.“ An Vorteile durch den wohlklingenden Namen kann er sich auch nicht erinnern – dafür an Probleme. Maravic wuchs in West-Berlin auf, und wenn er über die Transitstrecke nach Westdeutschland wollte, spotteten die DDR-Grenzbeamten. „Die haben mich gefragt, wo denn meine Rüstung ist.“

RP Reise

Teheran – Stadt der Gegensätze vor schneebedeckten Viertausendern



Iran: Poesie und Rosenduft

Der Iran ist alles und noch viel mehr. Reich an Kunst, Kultur und Architektur, an Vergangenheit und Zukunft. Pulsierende Städte stehen kleinen Dörfern gegenüber, Tradition und Moderne sind allgegenwärtig. Die pulsierende Hauptstadt Teheran besuchen wir ebenso wie die kulturellen Schätze im Hochland und die Paradiesgärten von Schiras. Es erwarten Sie Höhepunkte islamischer Baukunst und Begegnungen mit gastfreundlichen Menschen, die Sie „Khosch Amadid – Herzlich willkommen heißen.“

Enthaltene Leistungen (Auszug):

- Flüge mit Turkish Airlines von Düsseldorf nach Schiras und zurück von Teheran – über Istanbul
- 9 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet in guten landestypischen Mittelklassehotels
- 1 Mittagessen, 4 Abendessen im Hotel, 3 Abendessen in persischen Restaurants
- Willkommensgruß in Teheran mit Pistazien
- Visagebühren und -beantragung
- Transfers, Stadtrundfahrten und Rundreise im landesüblichem, klimatisiertem Reisebus
- Speziell qualifizierte ortsansässige Studiosus – Reiseleitung im Iran

10 Tage pro Person
ab **2375,00 €**
EZ-Zuschlag 375,00 €

Mindestteilnehmerzahl: 18

Reisetermin:
04.03.2016 – 13.03.2016
www.rp-reise.de